

Hexenkinder in Afrika

Im Jahresbrief wird über den Enyiduru-Schüler Emmanuel berichtet, der von seiner Nachbarschaft und seinem Vater als "Hexenkind" bezeichnet wird und deshalb große Probleme hat.

Das was Emmanuel passiert ist, ist leider kein Einzelfall. In den letzten Jahren hat die Tendenz in Zentralafrika (insbesondere in Kongo und Nigeria) zugenommen, Kinder dafür verantwortlich zu machen, wenn es irgendwo in der Familie nicht mehr gut geht. Sei es, dass es wirtschaftliche Schwierigkeiten wie Arbeitslosigkeit gibt oder andere Probleme wie eine Scheidung oder Krankheit.

Manchmal werden dann einfach Sündenböcke gesucht und da bieten sich Kinder an, die eventuell etwas "unangepasst" sind oder vielleicht psychische oder physische Probleme haben. Diese Kinder gelten dann als "verhext" und als Auslöser des Übels.

Man holt den Exorzisten (manchmal ein Priester einer "christlichen" Sekte!) und nicht selten bedeutet dies brutale Mißhandlungen durch die eigenen Verwandten und Nachbarn und Vertreibung der Kinder von zu Hause.

Emmanuel hatte Glück im Unglück, da er er durch die Schule und die Schulsozialarbeiterin aufgefangen worden ist, aber die Situation bleibt schwierig. Andere Kinder landen auf der Straße und müssen um Leib und Leben fürchten.

Hier hilft nur Aufklärung und Bildungsarbeit gerade mit den Eltern aber auch mit den Schülerinnen und Schülern. Eine Aufgabe mehr für das Team der Enyiduru-Schule.

Weitere Informationen zum Thema:

<http://www.strassenkinderreport.de/index.php?goto=381>

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/kindesmisshandlung-die-hexenkinder-von-nigeria-a-656308.html>

http://www.welt.de/welt_print/politik/article9548129/Die-Hexenkinder-von-Nigeria.html